

Buchsbaum ist Champion Tree

Ein ganz besonderer Buchsbaum, nämlich das in Deutschland aktuell dickste Exemplar, steht im oberfränkischen Hallerndorf (Landkreis Forchheim). Er wurde am 27. April von der DDG e. V. zum Champion Tree des Jahres 2024 gekürt.

Text Stefanie Weigelmeier

DIE AUTORIN

Stefanie Weigelmeier ist Biologin und Sachverständige für Artenschutz, Baumdiagnose und Pflegekonzepte. Sie ist Ratsmitglied der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft (DDG) e. V. und betreut dort das Referat Öffentlichkeitsarbeit.



Die meisten Leser:innen dürften den Buchsknöchel- oder kniehoch kennen, linear oder in vielfältige Formen geschnitten. In unserer Gartenkultur ist er wohl die häufigste Heckenpflanze, er fasst die Beete in Bauergärten oder auch Gräber ein. Aber es gibt ihn tatsächlich auch als Baum!

Lässt man den Buchsbaum wachsen wie er möchte, kann er bis zu 8 m hoch werden und Stammumfänge von 50–100 cm und mehr erreichen – so wie das jetzt ausgezeichnete Exemplar an der Kreuzkapelle in Hallerndorf. Dieser Buchsbaum ist mit 0,97 m in 1 m Stammhöhe gemessen der stärkste zurzeit in Deutschland bekannte Vertreter seiner Art. Er wächst mindestens

seit dem Jahr 1766 an dieser Stelle. Möglicherweise war er Teil des Bauergartens, der zur Hofstelle gehörte, die auf historischen Karten vermerkt ist. Heute ist er gesetzlich verordnetes Naturdenkmal des Landkreises Forchheim.

Mit seinem Umfang hat es dieser Buchsbaum auf die Champion Tree- oder Rekordbaum-Liste geschafft. Die Deutsche Dendrologische Gesellschaft (DDG) e. V. und die Gesellschaft Deutsches Arboretum (GDA) e. V. dokumentieren seit 2009 die umfangsstärksten und damit dicksten Gehölze in ganz Deutschland und veröffentlichen hierzu ein in dieser Form einmaliges Archiv auf der Webseite 



// Zum Festakt am 27. April gab es Fachvorträge und eine Zeremonie am Baum. //



// Eine Absperrung und ein Steinkreis sollen den Boden vor Verdichtung schützen. //

Fotos: Weigelmeier

➤ ddg-web.de/rekordbaeume.html. Das Projekt möchte zur Wertschätzung alter und starker Bäume und zum Bewusstsein über die Bedeutung der Bäume beitragen. Dies soll gelingen durch eine systematische, standardisierte und wissenschaftlich basierte Erfassung und Dokumentation heimischer und nicht heimischer, in Deutschland winterharter Bäume und Sträucher in Arten, Hybriden, Varietäten und Sorten, ob wild wachsend oder angepflanzt.

Standortverbesserung durchgeführt

Im Jahr 2021 wurde – finanziert durch das Projekt „fränkisch verwurzelt“ der Regierung von Oberfranken – das Baumumfeld verbessert. Die Krone wurde dabei weitgehend unberührt gelassen, lediglich stärkere, bruchgefährdete Totäste wurden entfernt. Aufgrund der hohen Kronentransparenz wurde ein leichter Rückschnitt nur mit der Rebschere vorgenommen. Dies soll das Triebwachstum anregen.

Einer der beiden Stämmlinge ist an der Basis geschädigt und steht leicht schräg. Um ein Ausbrechen zu verhindern, wurde

er zum einen mit einer Kronensicherung verseilt, zum anderen mit einer A-Stütze aus Robinienholz gesichert. Das Robinienholz ist zwischenzeitlich nachgedunkelt und passt sich gut in die Umgebung ein.

Der Standort besteht hauptsächlich aus Sanden. Zur Unterstützung des Baumes wurden mit einem Erdbohrer über Hundert Kavernen gebohrt und mit einer Mischung aus Langzeitdünger, feinem Bims und Lava verfüllt.

Der Kreuzberg wird nicht nur zur Heiligen Messe besucht. Die Bierkeller locken zusätzlich viele Gäste von nah und fern. Um das Baumumfeld vor Verdichtung zu schützen, wurden eine Umzäunung gesetzt und ein Steinkreis gelegt. Die Arbeiten wurden 2021 von dem in der Region ansässigen Betrieb Baumpflege Busch geplant und durchgeführt. Die Ortsgruppe des BUND Naturschutz e. V. hat tatkräftig unterstützt.

Zum Festakt am 27. April 2024 zeigte der Baum in seiner ganzen Krone einen guten Neuaustrieb. Manfred Wessel führte für die DDG/Referat Champion Trees durch das Programm. Am Vormittag gab es Fach-

vorträge von Eike Jablonski (Präsident der DDG) über den Buchsbaum an sich und von Manfred Wessel über das Projekt Champion Trees. Am Nachmittag folgte der Festakt am Baum auf dem Kreuzberg. Wie es sich für so ein würdiges Ereignis (zumindest in Franken) gehört, waren neben dem Bürgermeister Gerhard Bauer (dieser ist als Kind selbst in den Buchsbaum geklettert) und dem Pfarrer Matthias Steffel auch der Landrat Dr. Hermann Ulm sowie der Bayerische Umweltminister Thorsten Glauber anwesend und haben den Baum beglückwünscht.

Der Buchsbaum in der Geschichte

Schon in den antiken Schriften wird von einem Gehölz gesprochen, bei dem es sich höchstwahrscheinlich um den Buchs gehandelt haben muss. Die erste schriftliche Erwähnung geht auf Theophrastos von Eresos (um 371–287 v. Chr.) zurück. Vom altgriechischen *νύξος* (*pýxos*) leitet sich das lateinische *buxus* ab. *Sempervirens* lässt sich mit „immergrün“ übersetzen.

Darstellungen aus Pompeji zeigen, dass damals schon die außerordentliche Schnittverträglichkeit des Gehölzes zur

Gartengestaltung bekannt war. Bereits in prähistorischer Zeit machten sich die Menschen die Holzeigenschaften des Buchsbaumes zunutze: Es zählt zu den härtesten und schwersten Hölzern in Europa. In der Grabungsstätte „Poggetti Vecchi“ in der heutigen südlichen Toskana wurden mehrere, über 170.000 Jahre alte Holzstücke gefunden, die über einen Meter messen und an einem Ende abgerundet, am anderen Ende zugespitzt sind. Damit ähneln sie Grabstöcken, die sich überall in den Jäger- und Sammlergesellschaften finden (Aranguren et al. 2018).

Und wenn wir in der Erdgeschichte noch weiter zurückspringen stellen wir fest, dass die Gattung *Buxus* in der nördlichen Hemisphäre seit dem Alt-Tertiär bekannt ist, also seit rund 65 Millionen Jahren. Fossilien belegen, dass die Blätter den heutigen Arten sehr ähnlich sind (Hua-Sheng Huang et al. 2018). Damit, so Eike Jablonski (Präsident der DDG) zur Aus-rufung am 27. April, ist nicht nur der Ginkgo ein lebendes Fossil.

Sempervirens – der Immergrüne

Der Name ist Programm – der Buchs trägt immergrüne Blätter und ist dadurch das ganze Jahr attraktiv. In den Gärten der Barockzeit hat es der Buchs zur beliebten Hecken- und Formschnittpflanze gebracht: Er erträgt jedweden Rückschnitt ohne Probleme, treibt willig neu aus und ist deswegen auch heute ein beliebtes Ziergehölz in vielen Gärten und Parkanlagen. Und obwohl für Säugetiere in allen Teilen giftig, wird er von einigen Insekten als Nahrungspflanze geschätzt. Seit einigen Jahren wird er von den Raupen des Buchsbaumzünslers (*Cydalima perspectalis*), einem kleinen, eingeschleppten Schmetterling aus Asien, durch Kahlfraß bis zum Absterben gebracht. Die Raupen sind gegen die Gifte des Buchsbaums immun, sie lagern sie sogar in ihrem Gewebe ein und werden dadurch ihrerseits giftig für Vögel und andere Fressfeinde. Die Bestände des Buchsbaums sind dadurch gefährdet und stark bedroht.

Aber vielleicht besteht Hoffnung?! Der Buchsbaumzünsler wurde durch den Import von Baumschulware aus Asien



// Ein Stämmling wird mit einer Stütze und einer Kronensicherung unterstützt. //

„mitimportiert“, er gilt damit als Neozoon. Zudem profitiert er von den Begleitumständen des Klimawandels. Die ersten Meldungen in Deutschland stammen aus dem Jahr 2006. Es gibt chemische und biologische Bekämpfungsmittel. Vermehrt werden auch heimische Vogelarten, wie Spatzen, Kohlmeisen oder Buchfinken, sowie mehrere Wespenarten dabei beobachtet, wie sie befallene Buchsbäume gezielt aufsuchen und die Raupen fressen (Gartenakademie Rheinland-Pfalz 2018). Im oberfränkischen Hallerndorf ist der Buchsbaumzünsler zum Glück noch nicht vorbeigekommen.

Die Blätter immergrün, trägt der Buchsbaum bereits früh im Jahr Blüten, deren Geruch man als vanille- oder honigartig beschreiben kann. Die Blüten produzieren reichlich Nektar und Pollen. Sie werden von Hautflüglern und Fliegen gerne besucht.

Verbreitung der Buxaceae

Vertreter der Familie Buxaceae kommen mit 70 bis 100 Arten zum großen Teil in der nördlichen Hemisphäre vor. Auf Kuba

gibt es 37 Arten, davon sind 35 endemisch (kommen nur in diesem Gebiet vor). In China gibt es 17 Arten (15 endemisch) und etwa zehn Arten gibt es auf dem afrikanischen Kontinent, südlich der Sahara und auf Madagaskar. Das Verbreitungsgebiet des Europäischen Buchsbaums (*Buxus sempervirens*) zieht sich quer durch Europa bis zum Kaukasus (Di Domenico et al. 2012).

Als Wildpflanze trifft man den Buchs in Deutschland nur äußerst selten an, zum Beispiel an der Mosel. Der Buchs an seinen natürlichen Standorten gilt bei uns als Rote-Liste-Art (gefährdet) und ist besonders geschützt (Bundesartenschutzverordnung, § 44 Bundesnaturschutzgesetz). //

Quellen:

- Biancamaria, A.; Revedin, A.; Amicoc, N.; Cavullid, F.; Giachie, G.; Grimaldid, S.; Macchionie, N.; Santaniello, F., 2018: Wooden tools and fire technology in the early Neanderthal site of Poggetti Vacchi (Italy). PNAS, Vol. 115, No 9, 2054-2059.
- Di Domenico, F.; Lucchese, F.; Magri, D., 2012: Buxus in Europe: Late Quaternary dynamics and modern vulnerability. Perspectives in Plant Ecology, Evolution and Systematics. Vol. 14, Issue 5, 354-362.
- Gartenakademie Rheinland-Pfalz, 2018, URL: www.gartenakademie.rlp.de/Internet/global/themen.nsf/e650a8b9e58e4b09c1257a22002a91da/570a067988285058c1257e8b004c3270 (abgerufen am 28.04.2024).
- Huang, H.-S.; Su, T.; Zhou, Z.-K., 2018: Fossil leaves of Buxus (Buxaceae) from the Upper Pliocene of Yunnan, SW China. Palaeoworld, Vol. 27, Issue 2, 271-281.

Anzeige



Baum-
Kontrollen
Kataster
Untersuchungen
Schulungen
Vitalisierungen

Windmühlenstraße 73
47800 Krefeld
☎ 02151 8207650
www.dergesundebaum.de

jetzt auch:
Dynatim-Zugversuche
Straßenbaum-Erneuerungskonzepte